



*Im Wylerwald hinter dem Wylerbad entstand durch die Initiative von Regina Gubler 2012 ein Labyrinth. Sein Durchmesser war damals 11 Meter. Es wurde aus dicken Ästen des Waldes in einer Mulde eingebettet, gebaut.*

*Regina Gubler, die Hüterin des Labyrinths, bezeichnet dieses als persönlichen Kraftort. Aber Kitas, Tagesschule und Spaziergänger besuchen das Labyrinth auch gerne und regelmässig.*

Sie erzählt .....

Etwas versteckt im Wylerwald hinter dem Wylerbad liegt das Labyrinth. Seit Februar 2019 misst es ungefähr 12,5 Metern Durchmesser. Es windet sich in fünf Umgängen ins Zentrum. Ein Stein in der Mitte wird gerne und oft mit Blumen, Blättern, Linsen und Früchten geschmückt. Morgens und abends findet Regina den Ort besonders inspirierend. Gerade scheint die Sonne durch das Blätterwerk. Ein Licht- und Schattenspiel huscht über den Waldboden. Dieser friedliche, etwas druidenhafte wirkende Ort könnte sich genauso weit weg im Norden bei uralten Steinkreisen befinden. Auf der Webseite von „Labyrinth International“ wird das Erscheinungsbild des kleinen Waldlabyrinths als kretisch bezeichnet. Motive und Symbole der Labyrinth faszinieren seit 5000 Jahren die Menschen - und tun dies in der verwirrenden heutigen Zeit offensichtlich noch mehr als in der Vergangenheit.



Ur-Labyrinth lasse sich diese Form nennen, meint sie. Hier kann sie Ruhe finden, Gedanken ordnen und sich entschleunigen.

### **Ruhig werden, den Alltag vergessen**

„Man kommt besser nicht mit der Absicht, möglichst schnell in die Mitte zu gelangen“, findet Regina. Stattdessen ist das Labyrinth für sie ein Weg, ruhig zu werden, den Alltag hinter sich zu lassen, sich selber und die Mitwelt wieder bewusst wahrzunehmen. Dabei symbolisiere der Weg ins Labyrinthzentrum den Weg in die eigene Mitte. Seit Februar 2019 besteht der Weg zur Mitte aus 365 Steinen. Letztere stehen stellvertretend für die Jahrestage.

Dass der Besucher über bestimmte Themen des eigenen Lebens nachdenkt ist naheliegend und beinahe unumgänglich, weil der Weg zur Mitte Zeit, Präsenz und Geduld erfordert. Regina erklärt, dass genau diese Tatsache den Labyrinthbesuch so wertvoll mache.

### **Jeder soll mitmachen können**

Der Gedanke ein Labyrinth zu bauen kam der Initiantin am „One Love“-Tag 2012. Eigentlich hätte sie am Festival für Frieden, Völkerverständigung und Naturverbundenheit mit ihrer Tai-Chi-Gruppe verschiedene Formen vorführen sollen. Sie wollte aber lieber etwas anbieten, wo auch Kinder und Erwachsene mitwirken konnten. Nach Besuchen von anderen Labyrinth baute Regina zusammen mit ihrer Waldfit-Gruppe das Labyrinth. Sie wählte hierfür den Wylerwald, weil sie selbst seit 25 Jahren im Wylergut wohnt. „Der Wald hier ist zwar nicht gross, aber er bedeutet mir viel“, sagt sie. Bereits als Kind hielt sie sich



stundenlang in der Natur auf und wurde von Gras, Insekten, Vögeln und Baumwurzeln magisch angezogen.

### **Der lange Weg zum Labyrinth im September 2012**

Es erforderte einige Hingabe und Geduld, das Projekt „Labyrinth“ anzugehen. Eine leichte Vertiefung im Wylerwald gefiel Regina schliesslich am besten. holte sie sich für das Naturprojekt die Genehmigung der Burgergemeinde Bern ein. Die genauen Koordinaten wurden bestimmt, die Grösse angegeben, das Material und die Form des Projekts beschrieben. Anschliessend wurde nach Zeichnungen, mit Schnüren, Stecken, Rechen, Händen und Füssen das Stück Waldboden zum Labyrinth verwandelt.



### **Nach einem langen Weg die Renovation 2019**

7 Jahre später, im Winter 2019, entschied Regina, die Hüterin, das Labyrinth zu reinigen und neu anzulegen. Ein Steinhäufen auf einem schön gelegenen Acker in Münchenbuchsee bot sich perfekt an für das Neu-Anlegen des Meditationsplatzes. „Steine werden nicht verfeuert und eher nicht weggeschleppt für das Grillieren“, erklärt sie. Viele Stunden weniger Unterhaltsarbeit seien langfristig eine willkommene Entlastung. Vor ihrem Geburtstag im Februar hatte sie den Besitzer der Steine ausfindig gemacht. Er überliess ihr die Steine für diesen Zweck gerne. Für einen ausserordentlich fairen Tarif transportierte der „Steinbesitzer“ die über 300 Steine von Münchenbuchsee nach Bern. „Es hat sich gelohnt in dieses Projekt zu investieren“, findet die Abenteuerlustige. Regina Gubler begleitete ihren Steinhäufen auf dem Traktor von Thomas. „Ein Abenteuer kurz vor meinem Geburtstag, das mir riesig Spass machte!“, meint sie. Beim Setzen der Steine halfen ihr an diesem sonnigen Februartag hochmotivierte SchülerInnen Stein für Stein an seinen Platz zu setzen. Innert



einer Stunde waren ca. 180 Steine an ihrem Platz! Die Kinder, die Lehrpersonen und die Hüterin empfanden die Teamarbeit toll. Die restlichen 165 Steine beanspruchten 5 Stunden, weil die Kinderhände mit anderen Aufgaben beschäftigt waren.



### **Immer wieder wurde das Labyrinth beschädigt**

Seit der Geburt des Labyrinths 2012 kümmern sich Regina und ihre Helferinnen ehrenamtlich um ein schönes und ordentliches Aussehen des Kraftortes. Alle haben in den Unterhalt und in die Veranstaltungen „etliche Ferientage“ investiert. Unter die Arme griff ihr bis zu seinem frühen Tod 2017 insbesondere Franz Studer. Für intensive Unterhaltsarbeiten wurden stets mehrere Hände benötigt. Dass zahllose Aeste, die dem Labyrinth die Form gaben, verfeuert wurden, war oftmals schwierig begreifen.

„Sind Sie die Hüterin des Labyrinths? Ich habe gerade ein wenig darin aufgeräumt und ich hoffe, dass es sich so erledigt und es Ihnen gefällt“, waren im Frühjahr 2017 die Worte von Paola. Ab und zu gehe sie gerne in die Mitte des Labyrinths und schmücke diese mit Blumen, ergänzte Paola. Die Begegnung mit Paola führte zur lang ersehnten Erweiterung des Labyrinthteams. Regina war begeistert und gerührt. Die Begegnung mit Paola war der Beginn einer wertvollen Freundschaft: gemeinsam mit Paula und Cristina lässt sich das Labyrinth ordentlich halten.

### **Ein besonderer Ort, der beleuchtet, Kraft gibt, Ruhe schenkt und verbindet mit der Natur**

Ein bis zweimal jährlich wird das Labyrinth am Abend mit ungefähr 150 Lichter erleuchtet. Es wird musiziert, es werden Geschichten erzählt, die BesucherInnen wandeln zur Mitte des Labyrinths, es gibt Lieder und Gespräche. „Familien kommen hierher. Viele Kinder kennen

das Labyrinth aus der Tagesschule und wollen es ihren Eltern zeigen“, freut sich Regina. Es gibt auch immer wieder Besucher und Besucherinnen, die positive Rückmeldungen geben. Manche wandeln im Labyrinth nach Feierabend, geniessen die Ruhe und gehen gestärkt heim. Auch private Anlässe werden durchgeführt. Regina findet es schön, dass der Kraftort als Ritual-, Meditations- und Ruheplatz der Oeffentlichkeit dient. Auch sie besucht das Labyrinth nicht ausschliesslich für dessen Unterhalt, sondern holt sich auch auf dem Weg zur Mitte und wieder zurück in den Alltag, Erholung und Impulse. Denn der Weg nach Innen ist ein Weg, den es sich immer wieder zu gehen lohnt, um sich im Aussen sicher zu fühlen.